

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 3  
  
**Artikel:** Zum Weitererzählen...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-598074>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

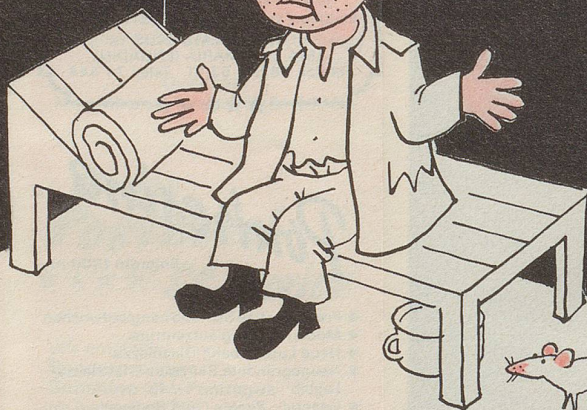
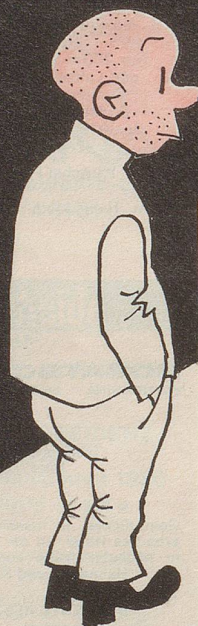
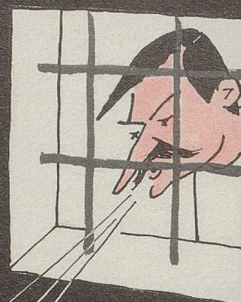
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schwejks neue Abenteu- er



«Mich ham sie eingesperrt,  
weil ich gesagt hab', es weht  
ein neuer Wind in Polen.»

«Und mich, weil ich nicht hab'  
glauben wollen, dass ein Westwind  
aus dem Osten kommt.»

Capra

## Flüsterwitze aus der DDR

1945 stand die DDR vor dem  
Abgrund. Heute ist sie einen  
Schritt weiter.

\*

Die Regierung der DDR emp-  
fahl den volkseigenen Metzgerei-

geschäften, doch wenigstens eine  
Wurst ins Schaufenster zu hän-  
gen. Dies, um dem Schlanges-  
tehen der Leute für Keramik-  
plättli vorzubeugen.

\*

Der Saporochez ist ein aus  
Russland importierter Klein-  
wagen. Die einen bezeichnen ihn  
als Kreml-Wanze, und andere

sprechen hämisch von Stalins  
letzter Rache ...

\*

Frage: Kennen Sie das kata-  
strophenreichste Jahr unseres  
Jahrhunderts?

Antwort: 1912! In diesem Jahr  
riss der Luxusdampfer Titanic  
1500 Menschen in den Tod, und  
zudem wurde Genosse Honecker  
geboren!

PR

## Zum Weiter- erzählen ...

Irene zeigt ihrem Mann ihr  
neues Abendkleid: «Wie gefällt  
es dir?»

«Es erinnert mich an Wasser.»

«Aber es ist doch nun wirklich  
nicht durchsichtig.»

«Das nicht gerade – aber geschmacklos.»

\*

«Wie konntest du bei meiner  
Freundin von mir behaupten,  
dass ich steinreich bin?»

«Aber das habe ich nun wirk-  
lich nicht getan. Ich habe nur  
gesagt, du hast mehr Geld als  
Verstand.»

\*

Die 17jährige Tochter fragt die  
Mutter: «Sag einmal, woher  
kennst du das eigentlich alles,  
was du mir verbietest?»

\*

«Meine Frau verbietet mir ein-  
fach alles. Ich darf nicht rauchen,  
nicht trinken, nicht ausgehen.»

«Dann bereust du sicher, dass  
du geheiratet hast?»

«Bereuen darf ich auch nicht.»

\*

«Peter, nun rufe ich das zehnte  
Mal nach dir», schimpft die Mut-  
ter, «und du hörst und hörst und  
hörst nicht. Was soll bloss ein-  
mal aus dir werden?»

Da mischt sich der Vater kurz  
ein: «Kellner.»

\*

Im Reisebüro: «Stimmt es, dass  
in Florida an 365 Tagen die  
Sonne scheint?»

«Ja, das stimmt. Das ist sogar  
noch eine sehr vorsichtige Schät-  
zung.»

\*

Der Reporter: «Worauf füh-  
ren Sie zurück, dass Sie nun  
schon 98 Jahre alt geworden  
sind?»

Der Jubilar: «Darauf dass  
ich im Jahre 1883 geboren wor-  
den bin.»

\*

«Als wir heirateten, versprachst  
du mir, alle meine Ausgaben zu  
bestreiten.»

«Ja, das stimmt.»

«Und nun brauche ich drin-  
gend ein neues Kleid.»

«Das bestreite ich.»

\*

«Heute war ich bei einer Ge-  
dankenleserin.»

«Dann hat die sich ja nicht  
überanstrengen müssen.» UH